

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 35.

Sonnabend, den 30. April

1864.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate 2c., welche die gespaltene Corrus-Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl, in Radeberg bei Herrn Kaufmann Friedrich Gärtner und in Radeburg bei Herrn Buchbindermeister Carl Günther.

Zeitereignisse.

Leipzig, 26. April. (L. N.) Heute Mittag 1 Uhr trafen 24 Mann von der Brigade Kronprinz und 3 Trainsoldaten unter Führung eines Unteroffiziers von Dresden hier ein, um mit 30 Jägern der hiesigen Garnison als Ersatzmannschaft sich zu dem Bundesexecutionscorps nach Holstein zu begeben.

Neukirch, 24. April. Wie an andern Orten, so haben sich auch hier Spuren der Klauenseuche gezeigt, und dürfte die Krankheit ebenfalls durch durchgetriebene Schweine eingeschleppt worden sein. Es ist wirklich eine Calamität für die Landwirthe, daß das ausländische Schweinevieh hinsichtlich seines Gesundheitszustandes nicht besser controlirt werden kann.

Frankfurt a. M., 26. April. Bei der geschäftsleitenden Commission des Sechsbunddreißiger Ausschusses sind bis jetzt 810 Unterschriften zu einer Rechtsverwahrung deutscher Landtagsmitglieder (in Betreff der Herzogthümerfrage) eingelaufen; darunter nahezu oder ganz vollzählig die von den Mitgliedern der Abgeordnetenkammern der meisten Mittel- und Kleinstaaten. Nächste Woche hofft die Commission die Rechtsverwahrung mit 1000 bis 1200 Unterschriften an deren Bestimmungsort abgeben lassen und selbe zugleich veröffentlichen zu können.

Wien, 26. April. Die „Wiener Abendpost“ theilt mit, daß nach thelegraphischen Berichten aus London die Conferenz gestern vollzählig zusammengetreten ist. Es wurde der Antrag gestellt, vorläufig bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes die Feindseligkeiten zu Lande und zur See einzustellen, jedoch mit Aufrechterhaltung der bestehenden Blokaden der Seehäfen. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte nahmen den Vorschlag ad referendum, um die Weisungen ihrer Höfe darüber einzuholen.

— 26. April. Der „D. A. Z.“ schreibt man: Dem Vernehmen nach ist eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Preußen zur Besiegelung des Einvernehmens bevorstehend. Das Gerücht von einer Reise des Kaisers nach dem Kriegsschauplatz ist grundlos.

Altona, 26. April. Eine Bekanntmachung der Bundes-Commissaire vom 25. d. bringt zur Kunde aller Betheiligten, daß Se. Maj. der König von Preußen beim Scheiden aus den Herzogthümern zu erkennen gegeben, daß Allerhöchstselbe durch den erhebenden, Seinem Herzen wohlthunenden Empfang,

welcher Demselben bei der Durchreise durch Holstein von den Behörden, der Geistlichkeit und allen Bevölkerungs-Classen zu Theil geworden, sich aufs Innigste ergriffen und bewegt gefühlt habe. Zugleich habe Se. Maj. mit der Versicherung, daß dieser Empfang Allerhöchstselben stets in theurer Erinnerung bleiben werde, den lebhaften Dank dafür, so wie für die festliche Aufnahme, welche den nach Tagen heißen Kampfes aus Schleswig nach Holstein zurückgekehrten königlichen Truppen bereitet wurde, auszusprechen geruht.

— Ein Correspondent aus Broader theilt in den „Hamb. Nachr.“ einzelne Züge von Heroismus mit, die bei dem Sturm auf Düppel vorkamen und die an die Aufopferungsfreudigkeit des Alterthums erinnern: Zum Sprengen der Palissaden gehen die die Sturmcolonnen begleitenden Pionniere mit Pulversäcken vor. So auch bei Schanze 2. Der Pionnier zündet den Pulversack an, und ohne auf den Zuruf des Offiziers zu hören, stößt er noch die Worte aus: „Hinein müßt ihr, Kameraden!“ und fliegt mit den Palissaden in die Luft. Oberstleutnant von Hartmann, der Commandeur des 60. Infanterieregiments wird beim Sturm auf den Brückenkopf am rechten Ohr und an der rechten Seite des Kopfes verwundet. Oberstabsarzt Harzer hat dem ohnmächtig Gewordenen kaum die Wunde zugenäht, als dieser erwacht und im Verein mit seinen Braven wieder weiter stürmt.

Im 3. preussischen Jägerbataillon macht ein 64-jähriger, hoher stattlicher, noch durchaus rüstiger pensionirter Förster den Feldzug freiwillig als Oberjäger mit. Belehrt nicht der graue bis weit auf die Brust reichende Bart und das Farbungemisch des Haupthaares über die Jahre des Freiwilligen, so würde nichts dieselben vermuthen lassen. Dieser Oberjäger heißt Wagener; er hatte bereits 1824 seiner Militairpflicht genügt und war seitdem als königlicher Forstbeamter thätig. Beim Ausbruche dieses Krieges nun, der dem Rechte des Heimathlandes seiner Frau, einer Schleswig-Holsteinerin, gilt, erwachte plötzlich die Kriegslust in dem bejahrten Jäger. Schnell entschlossen läßt er sich pensioniren und bittet um Aufnahme ins brandenburgische Jägerbataillon als Freiwilliger. Bereitwilligst aufgenommen und mit der Würde eines Oberjägers betraut, hat der kriegslustige Alte seitdem Gelegenheit gehabt, sich mit den Dänen zu messen.

Brüssel, 27. April. Der „Indépendance“ wird über die Londoner Conferenz Folgendes gemeldet: Lord Clarendon